



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

2 Nüchtheit nötig zum gebet vnd streit wider den Teufel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Taufe/ Vergebung der Sünden/ Glauben an Christum / vnd an deiner eignen seligkeit.

Darumb / so du wilt ein Christen sein / vnd selig werden / so mustu dencken / das du nüchtern vnd messig lebest / Wo du aber solches nicht achtest / noch denckest selig zu werden / so fare jmer hin / vnd sey ein Vnchrist vnd Vnmensch / so lang es Gott von dir leiden wil.

WErstu ein Christen / vnd woldest dich nicht lassen bewegen / beide / Leibliche Schaden vnd schande / darein du dich selbs fürest / vnd dich nicht allein vmb gelt vnd gut bringest / sondern auch dein gesundheit vnd leben vertürst / vnd dazu fur allen Engeln vnd menschen ein vnflätige Saw gescholten vnd gehalten wirst / So solte dich doch bewegen / das dir Gott leste sagen / vnd gebent bey ewiger verdammis / das du von solchem vnchristliche wesen ablassest / oder solt sein Gnad vnd ewige seligkeit verloren haben.

Lebet Gott / wie sind wir doch so schendliche vndanckbare Leute / die wir doch so reichlich von Gott begnadet sind mit seinem Wort / vnd erlöset von des Haps Tyranny / der auch vnser schweis vnd blut hat von vns haben wollen / vnd dazu vnser gewissen mit seinem Gesetz gemartert vnd geengstet / Das wir doch widerumb / dem Euangelio zu ehren / vnd Gott zu lobe vnd danck / vnser leben auch etwas besserten.

ES solten doch / wo etwo noch frome Eltern weren (oder Gottfürchtige / Christliche Regenten) dieses laster etwas weniger zu machen / iren Kindern vñ Gesind / mit ernster straffe wehren / Vnd die Pfarher vnd Prediger sind schuldig die Leut offte vnd mit vleis zu vermanen / mit furhalten Gottes vngnade vnd zorns / vnd schadens / so dieses laster folgen / an Seel / Leib vnd gut / ob es doch wolt helfen / vnd euliche bewegen / Vnd solche so in solchem laster freuenlich vnd öffentlich verharren / vnd sich nicht bessern wollen (vnd doch auch sich mit des Euangelij thumen) nicht zum Sacrament / noch bey der Tauffe stehē zu lassen / Sondern fur öffentliche Vnchristen halten / vnd sich irer eussern / so wol als öffentlicher Ehe-

brecher / Mucherer oder Abgötische / Wie auch S. Paulus solchs besilhet / 1. Corinth. 5. So jemand ist / der sich leste einen Bruder nennen / vnd ist ein Zurer / oder Geiziger / oder ein Abgötischer / oder ein Lestere / oder ein Trunckensbold / oder ein Reuber / mit dem selben solt jr auch nicht essen zc.

WEr hieuo ist ist nicht lenger zu sagen. Wir wollen widerumb ^{nüchternheit zum Gebet von nöten.} S. Petrum hören / der vns vermanet / nüchtern zu sein / auff das wir des Gebets warren können / als die da nu Christen sind / vnd von der Welt heidnischem wüsten leben abgetreten / Wie er kurz vor diesem Text gesagt hat / Es ist genug / das wir die vergangen zeit des lebens zubracht haben nach heidnischem willen / da wir wandelten in mutwillen / lusten / trunckheit / fresserey / senfferey zc. Vnd nu dazu beruffen vnd gesetzt / das wir durch vnsern Glauben vñ Gebet streiten sollen wider den Teufel.

Wie er hernach Cap. 5. solche vermanung abermal widerholet / vnd klesrer ausdrückt / Das sie sollen nüchtern sein vnd wachen. Vnd ob du woltest fragen / Warumb ist das so hoch von nöten / Ly / darumb (spricht er) Denn ewer widersacher / der Teufel / gehet vmb her vmb euch / wie ein brüllender lewe (vmb eine herd Schafe) vnd suchet / welchen er möge verschlingen.

WEl jr denn ein solch Volck seid / (wil er sage) welches beruffen ist zu dem Kampff / wider solchen gewaltigen Geist / der vnser Seele meinet / vnd viel gririger darnach ist / den kein Wolff des Schafes / So must jr dencken / wie jr im widerstehet / vnd fur im bleiben möget / welches geschicht allein durch den Glauben / vnd durch das Gebet. Auff das jr aber können bete / so müisset jr auch nüchtern vnd wacker sein / Denn bey dem Schwelgern vnd trunckenen Sewen ist die Vernunft begraben / das sie keines dinges können achten / vnd zu keinem guten werck geschickt sind / Darumb ist jnen auch das Gebet vnd anruffen genomen / vnd hat sie der Teufel gewonnen / vnd gefressen / wenn er wil.

Man sibet noch / wie die Christen in der ersten Kirchen (da sie grosse verfolgung gelidten) in diesem stuck so
 S ij vleis

Gottes zorn
über die vn-
danckbaren
trunckens-
bold.

Pfarher vñ
Prediger
sind schül-
dig / trun-
ckenheit zu
straffen.

ffte vñ
ndem
geh
nicht zu
des

Auslegung der Epistel

Der ersten
Kirchen
vleis vnd
nüchtheit
zum Gebet.

vleißig gewesen / vnd schier mehr dem zu willig / das sie reglich / nicht allein morgens vnd abends / sondern auch etliche bestimpte stunde zusammen kommen / vnd miteinander geberet haben / auch offte ganze nacht gewachtet / vnd mit beten zubracht / Etliche haben solchs so fier getrieben / das sie zu weilen bis in den vierden tag nicht gessen haben / wie S. Augustinus sagt.

Als ist wol etwas zu eng gespannet / sonderlich da man hernach ein exempel vnd Gebot daraus gemacht / Aber das ist dennoch zu loben / das sie abents vnd morgens / vnd alle zeit / sein nüchtern gewesen / Darnach / da solchs auffgehöret in der Gemeine / ist gefolget das leidige volck der Mönche (die da furgegeben haben / fur die andern zu beten) welche wol die selben stunden vnd zeit / Metten / Vesper / vnd andere behalten / aber nicht geberet / sondern allein gedönet / oder gemurret vnd gelöret haben.

Wie haben noch dauon vberig die Kinder Schulen / dadurch noch das abend vnd morgen Gebet erhalten wird / Aber es solt in eines jeden Christen Haus auch also gehen / Denn ein jeder Hausvater ist schuldig / seine Kinder dazu zu halten / auff's wenigst / des morgens vnd abends zu beten / vnd Gott zu befehlen alle not der Welt / das er wolle seinen zorn abwenden / vnd nicht straffen / wie wir verdienen.

Also sind wir recht geleret / vnd doch nicht hoch beschwert / Vnd were vns vnuerboten / essen / trincken vnd kleiden zur notturfft / vnd auch zu ehren vñ freuden / Allein das wir nicht vnfläter vnd Sew werden / vnd so schendlich die Vernunft begraben / welches doch einem Menschen sünd vnd schand ist / wenn gleich kein Gott noch Verbot were / Vnd ja viel weniger von Christen zu leiden / weil auch bey den Heiden vnd Türcken in diesem stück mehr tugent ist / vnd wir vns müssen für inen schemen / welchen wir billich solten solch exempel geben / das sie sich für vns schemen müsten / vnd vns zum höhesten dafür hüten / das sich niemand an vnserm leben ergern möchte / Damit nicht Gottes Namen verlestert / sondern gepreiset

würde / Wie auch S. Petrus am ende dieser Epistel vermanet.

Wie nu von der Nüchtheit Messigkeit gesage ist / also ist auch zu sagen von der andern tugent / die da heisse / Messigkeit (welche S. Petrus also hie am ersten sehet) Denn sie gehören beide zu samen / on / das messig sein / nicht allein gehet auff essen vnd trincken / sondern wider alle vnordenlich / vbermessig wesen in eusserlichem leben / mit Kleidern / schmuck / vnd was mehr vberflus vnd vbermas ist / da einer für vnd vber den andern zu gros vnd köstlich erfür brechen wil.

Wie ist in der Welt auch vberaus vberhand genommen / das nügent keine mas mehr ist / des vbermachen Kostens / mit Kleidung / Hochzeiten / Wirtschafften / panckerieren / bawen zc. das ob beide / Herrschafft vnd Land vnd leute verarmen müssen / Weil niemand mehr in seiner mas bleibt / sondern schier ein jeder haur einem Edelman gleich / darnach der Adel auch den Fürsten zu vor thun wil / Das auch dieser tugent / (eben so wol als der nüchtheit) schier kein exempel mehr bey vns zu sehen ist / so gar ist hie das Regiment / ernst vnd zucht bey vns gefallen.

Wie wird hie auch nicht verboten / was in solchen sachen / nach eines jeden Stand zimlich vnd ehrlich ist / auch zur lust vnd freude / Denn S. Petrus wil auch nicht der vnflätigen / rostigen vnd schmutzigen Mönche / oder der saur sehenden Haligen / mit irer heuchelei vnd schein eines trefflichen strengen lebens / damit sie auch irem eigen Leib kein ehre thun (wie S. Paulus Coloss. 2. sagt) vnd bald ander Leut vrteilen vnd verdammen / wo etwo eine Jungfraw zum Tanz gehet / oder einen roten Rock treget zc.

Denn das kan Gott wol leiden (wo du sonst ein Christen bist) das du dich nach deiner masse kleidest / schmückest oder wollebest / zun ehren vnd zimlichen freuden / Allein / das es eine masse bleibe / vnd Messigkeit heisse / das ist / nicht also aus aller weise vnd zucht / vnangesehen / freud vnd lust / sich wollen sehen lassen / das man es vbermachen / vnd alles vnützlich verschwenden könne.

Vnd ist die vberaus in allen Stücken.

Zimlich vnd messige freude vnd schmuck ist nicht verboten.

Könne / Daher denn folgen mus solcher vnrat vnd schaden / als Gottes straffe / schagen / wuchern / rauden vnd stelen / bis zu letzt beide / Herrn vñ vnterthan / einer mit dem andern verderben.

Vr allen dingen aber hab vñ ternander eine brünstige Liebe / Denn die Liebe decket auch der sünden menge.

In vorigen stück hat er die Christen vermanet / wie sie für ihre Person leben sollen / Sie sagt er nu / wie sie auch sich gegen andern leuten sollen halten / Vnd fasset hie mit als le gute werck / der andern Tafel / so wir vnserm Nehesten schuldig sind / in ein stark wacker wörclein / das er nennet brünstige Liebe. Dis gehört auch zu einem Christen / der da wider den Teufel streiten vnd beten mus / Welches auch dadurch wird verhindert / wo nicht Liebe vnd einigkeit / sondern zorn vnd widerwillen ist / Wie solchs auch das Vater vnser leret / Vergib vns vnser schuld / als auch wir vergeben zc.

Denn wie können die für einander bitten / so sich des Nehesten not nicht annehmen / sondern einer dem andern feind ist / vnd nichts guts gönnet. Darvmb / wo die hertzen widernander entbrand sind / da ist schon das Gebet gelegt / vnd verloschen / Daher auch die Vnchristen / vnd was im Papstum ist / (wie heilig sie sein wollen) nicht können beten / weil sie Gottes Wortes feind sind / vnd die Christen verfolgen. Vnd wer in zorn / neid vnd has das Vater vnser spricht / der straffet sein eigen maul / vnd verdampft sein Gebet selbs / so er bey Gott vergebung suchet / vnd dencket seinem nehesten nicht zu vergeben.

Es sol aber vnter den Christen nicht ein schlechte gemeine Liebe sein (wie auch wol vnter den Heyden ist) sondern ein heisse brünstige Liebe / Vnd nicht allein ein rauch oder schein der Liebe (welches S. Paulus nennet ein falsche oder geferbte Liebe / Rom. 12.) sondern ein rechter ernst vnd ferer / das sich nicht leichtlich lesschen lasse / sondern wehre vnd anhalte.

Gleich wie vnter Man vnd Weib / vñ Eltern gegen ihren Kindern / wo rech-

te eheliche liebe / Vater oder Mutter liebe ist / da höret sie nicht so bald auff / ob eines schwach / gebrechlich / voller schweren oder Pestilenz / vnd toblich Franck ist / Sondern je grösser des andern not vnd fahr ist / je mehr das hertz bewegt wird / vnd je heftiger die Liebe gegen dem andern brennet.

Solche hertzliche Liebe (wie sie die Aposteln anders wo nennen) sol vnter den Christen auch sein / weil sie alle Kinder eines Vaters im Himmel / vnd vnternander Brüder vnd Schwester sind / Ja auch schuldig / ire feinde (als die doch auch Menschen / vnd des selben bluts vnd fleischs sind) lieb zu haben / Vnd keinen Menschen nichts böses gönnen / sondern iderman gerne helfen vnd dienen sollen / wo sie können.

Das ist das schöne rote Kleid / das mit die Christen für aller Wele gezieret sein sollen (ober das rein weisse Westerbembd ihres Glaubens / so sie in der Tauffe empfangen) Dem Exempel Christi nach / welcher auch gegen vns (auch da wir noch feinde waren) solch rot farb Kleid der Liebe getragen / da er mit seinem eigen Blut besprenget war / vnd brandte im heissen feur der höchsten vñ aussprechlichen Liebe.

Nid solche vermanung thun die Aposteln darumb / Denn sie wol gewußt vnd gesehen haben / das vnter den Christen noch viel schwachheit vnd gebrechen bleibet / auch in eusserlichem leben / vnd nicht kan so gelebt werden / in gemeinem Leben vnter den Leuten (wie es auch in keinem Hause zwischen Man vnd Weib nicht so rein abgehet) es gesfallen zu zeiten auff einem teil wort / geberde vnd werck / die das ander verdriessen vnd zu zorn bewegen / Gleich wie auch an menschlichem Leib offte ein Glied das ander stößet / oder der mensch sich selbs in die Zungen beißet / oder vnter augen kratzet zc.

Wer nu hie wil ein solcher starker / eigensinniger Heilige sein / der da kein böse wort oder geberde / vnd kein gebrechen vertragen noch zu gut halten kan / der taug nicht vnter die Leute / weis auch von keiner Christlicher Liebe / vnd kan den Artikel des Glaubens / von vergebung der sünde / weder glauben / noch vben in seinem Leben.

S iij DAr

*Hertzliche
liebe / in des
Nehesten
not am steck
festen.*

*Rot. Kleid
der Christen
ober das
Westerbembd
des
Glaubens.*

*Liebe mus
des Nehesten
schwachheit
vnd gebrechen
tragen.*

*Zorn vnd
hass verhin
dert das Ge
bet.*

*Brünstige
Liebe.*